

**Zeitschrift:** Zoom-Filmberater  
**Herausgeber:** Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein  
**Band:** 33 (1981)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Orwells Visionen holen uns ein  
**Autor:** Meier, Urs  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-933106>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

lung zu diskutieren, sondern im Umfeld neuer polizeilicher Herrschaftstechniken. Denn durch die Hintertür wird hier nichts anderes thematisiert als der alte Machttraum, polizeiliche Rollenträger auch für die Lösung privater Probleme für zuständig und geeignet zu erklären. Die Durchdringung des Gesellschaftskörpers mit polizeilichen Korrektur- und Überwachungsmechanismen wird fortgesetzt, indem der Polizei immer neue Aufgabenbereiche übertragen werden. Der adäquate mediale Ausdruck dafür ist die Familienserie aus dem Polizistenmilieu, die auf ideale Weise die «Seid nett miteinander»-Moral mit der «Crime doesn't pay»-Ideologie verschmilzt und im kleinen Massstab das Modell einer allseitig gesteuerten, störungsfreien Gesellschaft einübt. Der gute alte Polizist mit dem Knüppel im Sack hat in «*Serpico*» einen würdigen historischen Nachfolger mit neuen Qualitäten gefunden.

Roland Wetli

---

## FORUM

---

### Orwells Visionen holen uns ein

Ein paar Jährchen noch, dann werden wir es dazu gebracht haben, dass internationale Tagungen nicht mehr mit beschwerlichen Reisen verbunden sein werden. Der wandgrosse Bildschirm wird den Konferenzsaal ersetzen. Selbst der Besuch bei entfernten Freunden wird dann elektronisch abgewickelt werden. Diese Visionen sind nicht etwa Karikatur, sondern technokratischer Ernst. Forscher eines deutschen Elektronikkonzerns gaben sie an einer europäischen Tagung kirchlicher Medienfachleute zum besten, ohne Selbstironie, ohne einen Zweifel an der Sinnhaftigkeit solcher Ziele.

Wenn nur nicht alles realisiert wird, was innovative Technikerhirne an Gespinsten absondern! Mag sein, dass uns die mangelnde Rentabilität gewisser Projekte vor der Etablierung Orwellscher Zustände rettet. Doch wenn europäische Unternehmen, deren Märkte all-

mählich gesättigt oder mit fernöstlicher Kost verwöhnt sind, eine neue Überlebenschance wittern, dann werden sie wohl nicht so leicht von ihrer Fährte abzubringen sein. Die andere Chance des Entkommens liegt in der Hand der Konsumenten. Es könnte ja sein, dass es immer mehr Leute gibt, die sagen: «Nein danke, mir reicht's!» Menschen also, die unvernünftigerweise gern ein paar Stunden reisen, um Freunde oder Kollegen in physischer Begegnung anzutreffen und mit ihnen nicht bloss Informationseinheiten auszutauschen, sondern allenfalls auch ein Glas Wein zu trinken. Menschen, die keine totale Kommunikation als Ersatz für reale Kommunität wollen.

Die sinkenden Zahlen der Fernsehnutzung könnten ein Hinweis sein, dass solche Hoffnungen berechtigt sind. Doch es gibt auch gegensätzliche Beobachtungen. Nach wie vor verfängt offenbar die Faszination auch des aberwitzigsten technischen Schnickschnacks. Wie sonst könnten immer wieder «neue Generationen» von Geräten der Unterhaltungselektronik ihren Markt finden? Zudem ist es anscheinend gelungen, neue Formen des Konsums zu popularisieren. Immer öfter sieht man auf den Strassen, im Tram und im Zug Typen mit verklärt-dümmlichem Blick und rhythmisch zuckenden Gliedern, abgesondert durch den Sound, den die Kopfhörer der neuen tragbaren Stereogeräte in ihre Seelen pumpen.

Vielleicht zeigen sich in solchen Erscheinungen die Vorboten der totalen Kommunikationsgesellschaft: Keiner ist ansprechbar, jeder ist angeschlossen, eingeschlossen in sein Programm. Wer Kontakt sucht, tut es durch das Medium in Stereo und Video, per Telefax und Bildschirmtext – und vielleicht schon bald einmal in Aldous Huxleys Fühlkino («Schöne neue Welt») und Hans Boesch's Totalschau («Der Kiosk»).

Wenn uns solche Perspektiven nicht zusagen, dürfen wir nicht vergessen, im richtigen Augenblick zu den richtigen Leuten zu sagen: «Nein danke, mir reicht's!» – und noch einiges dazu.

Urs Meier

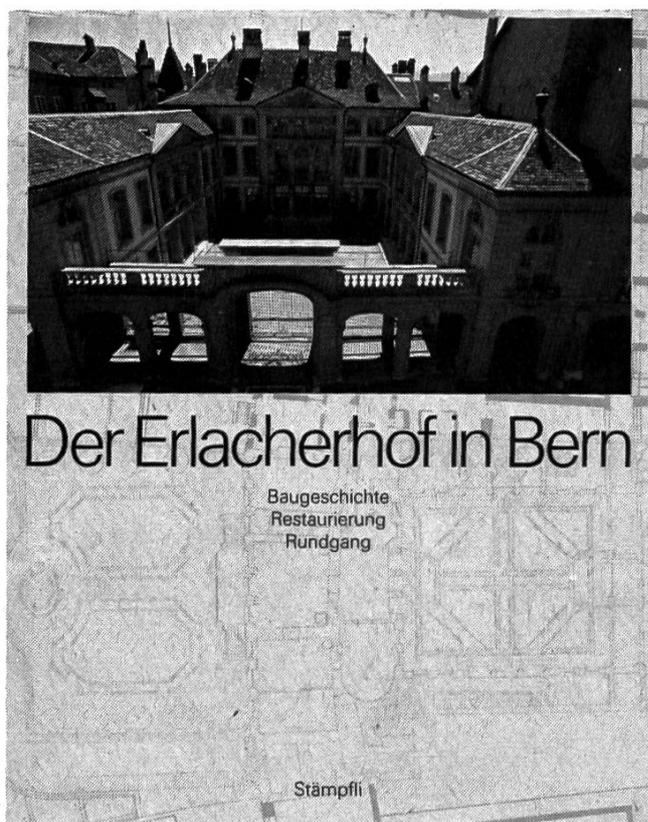
**AZ**  
3000 Bern 1

**Ueli Bellwald**

## **Der Erlacherhof in Bern**

**Baugeschichte,  
Restaurierung, Rundgang**

Format 20,5 × 25,5 cm,  
106 Seiten, 2 Farbtafeln,  
1 dreifarbige Falttafel,  
135 schwarzweisse Abbildungen,  
broschiert, Fr. 24.–



Dieses prächtige Erinnerungsbuch an die Restaurierung, welche von 1975 bis 1980 dauerte, wurde aus Anlass des Abschlusses der Renovationsarbeiten, an denen der Verfasser massgebend beteiligt war, herausgegeben.

**Zu beziehen bei:**

**BUCHSTÄMPFLI**

Postfach 263,  
3000 Bern 9,  
Telefon 031 237171